

Sportbund fordert mehr Freiheiten

LSB-Präsident Klett appelliert an die Politik

Duisburg Der Landessportbund (LSB) NRW appelliert an die Politik. Unter dem Motto: „Einschränkungen für verantwortungsvolles Sporttreiben endlich aufheben“, wendet sich unter anderem LSB-Präsident Stefan Klett an die Öffentlichkeit: „Wenn Urlaub im In- und Ausland, die Öffnung der Außengastronomie, der Friseurbesuch oder Kulturevents mit Publikum praktisch als Menschenrechte gelten, dann dürfen geregelte Bewegung und verantwortungsvolles Sporttreiben im Verein von der Politik nicht länger ignoriert und mit unverhältnismäßigen Einschränkungen belegt werden.“

Wenn der Inzidenzwert unter 100 sinke, solle der Sport unter freiem Himmel wieder grundsätzlich erlaubt sein, ob auf dem Sportplatz, im Park und auch in Gruppen mit entsprechender Anleitung. Denn ein „Schattendasein“ der rund 18.000 Sportvereine mit ca. fünf Millionen Mitgliedern in NRW sei nicht zuletzt aufgrund der Gesundheitsstärkung nicht vermittelbar.

Gleichzeitig betonte LSB-Vorstandsvorsitzender Dr. Christoph Niessen: „Bevor wie zuletzt bei der Notbremse des Bundes völlig unklare und unverständliche Regeln aufgestellt werden, bieten wir den zuständigen Behörden erneut unsere Expertise an, um gemeinsam angemessene Richtlinien zu formulieren, die in den Vereinen auch realistisch umsetzbar sind.“

Änderungen in der neuen Verordnung

Neben der Forderung nach einer klaren Perspektive für den Sport in Sporthallen verweist der Landessportbund NRW außerdem konkret auf dringend notwendige Änderungen der Corona-Schutzverordnung NRW, die an diesem Freitag (14. Mai) ausläuft. In der neuen Version müssten kontaktfreier Sport draußen in Gruppen auch für Erwachsene, ein freier Sportbetrieb draußen für Kinder sowie die Öffnung von Schwimmbädern für den Schwimmsport – mit Blick auf das nachweislich geringe Infektionsrisiko in gechlortem Wasser – zwingend Berücksichtigung finden.